

Die Aluminiumherzeugung in Oesterreich.

Auch ein Kapitel Industrieförderung und Valutaschutz.

Die wichtige Frage der Aluminiumherzeugung in Oesterreich will nicht von der Stelle rücken. Seit Jahr und Tag bemühen sich verschiedene heimische Interessenten oder Interessentengruppen, die Aluminiumherzeugung in Oesterreich in großem Stil zu ermöglichen — so sind die großen Banken, darunter Bodenkreditanstalt, Kreditanstalt, Anglo-bank, Länderbank, die Firmen Wexler und Krupp, mit solchen Plänen beschäftigt — die Regierungskreise lassen jedoch mit ihrer Entscheidung warten und es vergeht die kostbarste Zeit für die Vorbereitungen zur Aufnahme dieses Produktionszweiges in Oesterreich. Je länger aber die Entscheidung heraustritt, um so ungünstiger werden in Folge der fortwährenden Verteuerung aller Materialpreise, der größeren Schwierigkeit der Beschaffung oder Herstellung der notwendigen Grundlagen der Fabrikation die Voraussetzungen für die reinerzeitige Betriebsführung der Produktionsanlagen. Im Auslande geht man überall an eine wesentliche Steigerung der Aluminiumherzeugung — bei uns droht, offenbar unter den Umständen der verschiedenen in Betracht kommenden Zentralstellen die Aktion zu versanden. Dadurch entsteht die Gefahr, daß wir wieder einmal auch auf einem bedeutungsvollen industriellen Gebiet, wo wir uns erfolgreich, zumal wir in Oesterreich über reichliche, zur Aluminiumherzeugung geeignete Bauhilfsstoffe verfügen, betätigen könnten, zu spät kommen!

Die Angelegenheit der Aluminiumproduktion ist nicht nur vom Standpunkte der heimischen industriellen Interessenten und der Gewährung von Arbeitsgelegenheit von Bedeutung, sondern hat auch eine bemerkenswerte valutapolitische Seite. Das Aluminium hat sich während des Krieges zu einem hervorragenden Erzeugnis, namentlich für Kupfer, daneben auch für Nickel usw. aufgeschwungen. Es muß nun unbedingt unser Bestreben sein, uns so weit es nur geht, von der ausländischen, namentlich überseeischen Einruhr frei zu machen. Was wir beispielsweise an Kupferimporten ersparen und durch heimische Aluminiumfabrikate ersetzen können (bei Leitungen, Wicklungen an Elektromotoren etc.), kommt dem Stande unserer Währung und dadurch der Volkswirtschaft zufluten.

In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage geht Deutschland daran, die Verwendung von Kupfer nur für ganz bestimmte Zwecke zu begrenzen — und bietet dadurch seiner Aluminiumfabrikation mittelbar wertvollen Schutz, erhöhte Absatzmöglichkeiten und dadurch günstigere Ertragsaussichten. Bei uns schwebt die ganze Angelegenheit unserer künftigen Aluminiumproduktion in der Luft, bildet seit Jahr und Tag den Gegenstand von Erwägungen und rückt nicht von der Stelle. Die Folge wird sein, daß wir dann auch dort, wo wir es erbeuten könnten, um teures Geld das Kupfer von Amerika werden beziehen müssen oder unser Markt von ausländischen

Aluminiumprodukten überschwemmt werden wird. Das letztere ist dann um so wahrscheinlicher, als die ausländische Aluminiumfabrikation unter wesentlich günstigeren Verhältnissen, besonders wegen glänzender Wasserkraftanlagen, arbeitet. Ob nun, um diese Konkurrenz abzuwehren, ein entsprechender Zollschutz oder irgendeine andere Form der Sicherung des Inlandsmarktes Platz greifen soll, darüber wird, wie wir vernehmen, gegenwärtig in Kreisen der Regierung und der Projektanten der Aluminiumfabrikation beraten und verhandelt. Aber es wäre hoch an der Zeit, daß die Sache endlich aus diesem Stadium der Verhandlungen und Beratungen in jenes der Entscheidung gelangen würde!